Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 34

Artikel: Aus dem Militär
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-472036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Autorität

Oh! Diese Männer . . . !

Humoristische Erzählung von Teffi, übersetzt von O. F.

Eine Eisenbahnfahrt bietet immer viel Interessantes und da kam noch das besondere Erlebnis hinzu . . . Es fing so an: Tante Jenny war eingeschlummert; Lisa nahm ein Buch zur Hand — Gedichte von A. Tolstoi — und begann zu lesen. Die Gedichte kannte sie beinahe alle auswendig, doch dieses Buch vor sich zu haben war an und für sich reizvoll: in grünem Einband mit Goldschnitt, enthielt es auf der inneren Seite des Deckels eine Widmung, zum Zeichen dass es «der Sekundanerin Elisabeth Ermakowa verliehen sei, als Preis für gutes Betragen und ausgezeichnete Fortschritte im Studium». Lisa öffnete auf gut Glück eine Seite und vertiefte sich in deren Inhalt, — während ihr gegenüber ein Herr mit schwarzem Bärtchen Platz nahm. «Der ist aber alt! Sicher schon 30», beschloss Lisa. Der Herr fixierte sie ziemlich auffällig; solches brachte Lisa in Verlegenheit, — sie ordnete ihr Haar glatter . . . der Blick ihres Gegenübers senkte sich nach unten auf ihre Füsse. «An diesen sollte doch sicher nichts fehlen», dachte Lisa, «die Schuhe ganz neu, was brauchte er denn dahin zu starren?» Jetzt wanderten seine Augen zurück und blieben an ihrem Gesichtchen haften, sie spiegelten kaum merklich ein Lächeln und schielten verstohlen nach Tante Jenny hinüber, dann hörte Lisa ihn flüstern: «Allerliebst!» . . .

Da begriff Lisa auf einmal: er hatte sich sterblich in sie verliebt! Unverzüglich meldete sich der jedem weiblichen Wesen eigene Instinkt (selbst einem von kaum 15 Lenzen): «Verliebt bist Du? Dann sollst Du zermalmt werden zu Staub!»

Mit einem verschämten Niederschlag der Augen legte Lisa das Buch offen so, dass Er die belobigende Widmung unmöglich konnte übersehen, — sollte er nur wissen, mit wem er es zu tun hatte! Jeder Esel muss danach begreifen, was das aufgedruckte Siegel mit den vielen Unterschriften bedeutet! Doch — sonderbar, — nicht das geringste Aufmerken seinerseits zu dem Buch, begafft nur immerzu ihre Füsse — sollte er kurzsichtig sein?

Lisa schliesst die Augen, um ungestört sich vorzustellen, wie sie im Brautkleide die Kirche verlässt, am Arme eines anderen, — dort über allen Menschenköpfen hinweg erhebt sich der schwarze Bart, vorwurfsvoll nach ihr schauend . . . Oder — wenn sie gestorben sein wird, wie verwundert werden alle sein, an ihrem Grabe den schwarzen Bart auftauchen zu sehen: blass wie der Tag, mit einem riesigen Kranz aus weissen Lilien, nein — aus Rosen, aus roten Rosen, — nicht doch: aus weissen Tulpen . . . Lisa kann sich lange nicht wegen der Wahl des Kranzes für ihr Begräbnis entschliessen und, gerade wie ihr Schwanken ein Ende fand und sie endgültig weisse Rosen gewählt hatte, blieb der Zug stehen. Sie reisst die Augen auf, — ER verlässt das Abteil und geht fort! — ruhig, nüchtern, hat nicht mal die Zeitung mitzunehmen vergessen, — würdigt Lisa keines Blickes mehr, als wäre zwischen ihnen gar nichts mehr vorgefallen!

Sollte der Schuft mit seinem «Allerliebst» vielleicht bloss die Schuhe gemeint haben? Das wäre allerdings eine furchtbare Bestätigung für die seelenlosen Greuel, die man ihr über Männer erzählt hatte.

BAD RAGAZ
HOTEL LATTMANN
Ihr Kur- und Ferien-Hotel
mit soignierter Küche
Gebr. Sprenger

Aus dem Militär

«Füsilier Buumä, worum sind di höchere-n Offizier beritte?»

«He wills — i dörfes nüd säge.»

«Wo woll, es gschehd I nüüd.»

«He wills zum Laufe gwöhnli z'dick sind!»

Drahau